Draupadi Verlag
Ein Verlag für Indien

Nr. 3/ April 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

die Lesereise mit Baby Halder im vergangenen Herbst und ihr Buch „Kein ganz gewöhnliches Leben“ fanden ein sehr positives Echo. Deshalb wird auch in diesem Jahr ein indischer Autor nach Deutschland kommen: der Hindi-Schriftsteller Uday Prakash. Zunächst wird es auf der Frankfurter Buchmesse (14.-18.10.) zwei Veranstaltungen mit ihm geben, dann folgen Lesungen in verschiedenen deutschen Städten. Bis Ende September werden zwei seiner Romane im Draupadi Verlag erscheinen: „Dr. Wakankar. Aus dem Leben eines aufrechten Hindus“ und „Das Mädchen mit dem gelben Schirm.“ Rezensionsexemplare des Wakankar-Romans werden ab Mitte Juni zur Verfügung stehen, das zweite Werk wird wahrscheinlich im September in gedruckter Form vorliegen. Die Lesereise wird vom Draupadi Verlag in Kooperation mit dem „Literatur Forum Indien“ durchgeführt.

In diesem Newsletter finden Sie weitere Informationen über Uday Prakash. Außerdem stellen wir den neuen Roman von Salman Rushdie vor sowie den Hindi-Autor Nirmal Verma, der am 3. April 80 Jahre alt geworden wäre. Schließlich informieren wir über die vierte Jahrestagung des „Literatur Forums“ und erklären Ihnen, warum der Oskarerfolg „Slumdog Millionär“ so sehr dem Bollywoodfilm der 1970er Jahre ähnelt.

Ihr Draupadi Verlag

Inhalt

- Uday Prakash
- Die bezaubernde Florentinerin
- 80. Geburtstag von Nirmal Verma
- Muse India
- Tagung des Literaturforum Indien e.V.
- Slumdog Millionär
- Heimat in der Fremde

Uday Prakash

Vor zwei Jahren führte die Wochenzeitschrift „India Today“ unter den acht wichtigsten Hindi-Literaturzeitschriften eine Umfrage durch. Gefragt wurde nach den bedeutendsten Hindi-Prosatexten der letzten zwanzig Jahre. Dabei tauchte kaum ein Name so häufig auf wie seiner: Uday Prakash. Die Zeitschrift „Sakshatkar“ setzte den Roman „Dr. Wakankar“ sogar

auf Platz 1. Auch die Erzählung „Der Waran“ wird von indischen Literaturkennern sehr geschätzt. Sie erschien schon im Sommer 2007 im Draupadi Verlag in dem Band „Der goldene Gürtel“. Zwei Kurzgeschichten Uday Prakashs sind in der Draupadi-Anthologie „Mauern und Fenster. Neue Erzählungen aus Indien“ (hg. von Ulrike Stark, 2006) erschienen. Von dem Roman „Das Mädchen mit dem gelben Schirm“ gibt es schon eine englische Übersetzung. Ein kurzes Exzerpt können Sie bereits hier lesen. Wenn Sie noch mehr über Uday Prakash erfahren möchten, empfehlen wir Ihnen dieses kurze Portrait aus der indischen Zeitschrift Tehelka sowie folgendes Interview.

Die bezaubernde Florentinerin

Nach drei Jahren hat Salman Rushdie einen neuen Roman vorgelegt. Doch anders als der Titel vermuten lässt, spielt „Die bezaubernde Florentinerin“ nicht in Italien, sondern in Indien, am Hofe des Großmoguls Akbar. Dort erscheint 1572 ein junger, blonder Mann, der behauptet, aus dem fernen Italien angereist und der Onkel Akbars zu sein. Und um dies zu beweisen, muss er Akbar die Geschichte erzählen, wie eine indische Prinzessin ins mittelalterliche Florenz kam.

In seiner Rezension für die Sueddeutsche Zeitung zeigt sich Kai Wiegandt bezaubert von der „Dreistigkeit, mit welcher der studierte Historiker Rushdie diese halbwahren, erfundenen und erlogenen Geschichten erzählt“. Und Katja Weise bewertet das Buch in einer Rezension für den NDR als „ein tiefgründiges, lustvolles Märchen mit historischem Hintergrund, das konsequent nach Antworten sucht auf die Frage, was unser Leben bestimmt.“ Andreas Kilb von der FAZ betrachtet das Buch hingegen deutlich kritischer und wirft Rushdie vor, er scheitere an seiner Haltung zum Detail.

In der Frankfurter Rundschau hat Sacha Verna ein Interview mit Salman Rushdie über sein neues Werk geführt. Ein weiteres Interview von Thomas David für die Zeit finden Sie hier.

---

80. Geburtstag von Nirmal Verma

Nirmal Verma (1929-2005) zählt zu den bedeutendsten indischen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Am 3. April wäre er 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass möchten wir noch einmal auf sein Leben und Werk zurückblicken.

Vermas literarisches Werk umfasst Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke, Reiseberichte, Reportagen, Literaturkritik und Essays. Von 1959 bis 1968 lebte Nirmal Verma in Prag und übersetzte in diesem Zeitraum zahlreiche moderne tschechische Literaturwerke ins Hindi. Darüber hinaus gilt er als einer der Mitbegründer der Nayi-Kahani-Bewegung in der Hindi-Literatur. 1999 wurde ihm mit dem Jnanpith Award der bedeutendste indische Literaturpreis verliehen.

Auf der Internetseite der Library of Congress können Sie Nirmal Verma noch einmal aus seinen eigenen Werken lesen hören. Das Little Magazine bietet Ihnen eine englische Übersetzung seiner beiden Kurzgeschichten „The Lost Stream“ und „A Day`s Guest.“

Darüber hinaus finden Sie hier einen Essay Vermas aus seinem Buch „Indien und Europa“, sowie ein kurzes Traktat über den indischen Straßenverkehr aus der Neuen Zürcher Zeitung. Rainer Kimmig, dem das Verdienst gebührt, zahlreiche Werke Vermas in das Deutsche übertragen zu haben, erinnert sich in seinem Artikel „Nirmalji’s Notebooks“ an seine

persönlichen Begegnungen mit dem Autoren. Und Barbara Wahlster (Deutschlandradio) sowie Nadja-Christina Schneider (Suedasien.info) haben Vermas Roman „Ausnahmezustand“ rezensiert, der vor drei Jahren im Draupadi Verlag erschienen ist.

Muse India

Eine ganz besondere Perle für Liebhaber der indischen Literatur ist die Internetzeitschrift Muse India, in der nun bereits im fünften Jahr regelmäßig Interviews, Übersetzungen, Autorenportraits, Rezensionen und Essays erscheinen. Fokus der aktuellen Ausgabe ist die Rezeption der indoenglischen Literatur in Deutschland. Das Vorwort wurde von Dieter Riemenschneider geschrieben, der auch das Indien-Lesebuch „Reise nach Indien. Kulturkompass fürs Handgepäck“ herausgegeben hat, in dem 30 (indische) Autoren den Subkontinent beschreiben. Leider berücksichtigt die Ausgabe nicht die in Deutschland erschienene regionalsprachige Literatur. Doch in der Oktoberausgabe des Newsletters der Virtuellen Fachbibliothek Südasien finden Sie einen Bericht über regionalsprachige Literatur in deutscher Übersetzung.

Slumdog Millionär

Selten hat ein in Indien gedrehter Spielfilm so viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen können wie Danny Boyles „Slumdog Millionär“ . Viel wurde bereits über diesen Film geschrieben, und das meiste dürfte inzwischen hinlänglich bekannt sein, wie etwa, dass der Film auf dem Roman „Rupien! Rupien!“ von Vikas Swarup basiert. Doch wie wurde Slumdog Millionär in Indien aufgenommen? Während er von den meisten Kritikern gelobt wurde, gab es auch vereinzelt negative Stimmen: der Film wäre Armutspornografie, würde wieder nur ein einseitiges Bild von Indien präsentieren und den Slumtourismus fördern. Andere fühlten sich wiederum Lost in Translation: dass ausgerechnet die Slumdogs einen britischen Akzent besitzen, während alle anderen ein indisches Englisch sprechen, wirkte auf viele Zuschauer absurd. Vielleicht war auch deswegen die synchronisierte Hindi-Fassung erfolgreicher als das englischsprachige Original.

Der indische Filmemacher Priyadarshan erntete hingegen breite Zustimmung für seine Kritik, dass Slumdog Millionär nichts als ein billiger und mittelmäßiger Aufguss der von Salim Khan und Javed Akhtar geschriebenen Bollywood-Filme der 1970er Jahre sei. Deren Drehbücher waren immer wieder mit Schicksalen von Brüdern oder Jugendlieben gespickt, die auseinandergerissen und später wieder zusammenführt wurden – ganz wie bei Slumdog Millionär. Die Parallelen mit dem Bollywood-Film der 1970er Jahre werden auch in Kommentaren von den Kulturwissenschaftlern Priya Joshi und Ananda Mitra bestätigt. Auf Deutsch hat Julia Wessel die gesamte Debatte über Slumdog Millionär für das Filmmagazin artechock noch einmal zusammengefasst.

Tagung des Literaturforum Indien e.V.

Vom 3. - 5. Juli 2009 findet die vierte Tagung des Literaturforum Indien e.V., einem Verein zur Förderung der südasiatischen Literaturen im deutschsprachigen Raum, statt. Das Thema des diesjährigen Seminars, bei dem wieder zahlreiche IndologInnen und ÜbersetzerInnen anwesend sein werden, lautet „Frauen und ihre Rolle in der Literatur Indiens“. Alle

Interessierten sind herzlich eingeladen, an dem Wochenendseminar im Arbeitnehmerzentrum Königswinter teilzunehmen. Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme an dem Seminar haben, können Sie sich hier anmelden.

Heimat in der Fremde

Auf Suedasien.info hat Maria Rost inzwischen eine Rezension des Draupadi-Buchs „Heimat in der Fremde. Migrationsgeschichten von Menschen aus Indien in Deutschland“ veröffentlicht und lobt dieses als „eine herausragende und unbedingt lesenswerte Arbeit […], die es Leserinnen und Lesern ermöglicht, einen tiefen Einblick in die Problematiken indischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland zu erhalten.“ In dem Buch berichten 20 Inderinnen und Inder der ersten Migrationsgeneration über ein Deutschland, das ihnen zwar auf unterschiedliche Weise, aber doch gleichermaßen für alle, zur Heimat geworden ist – zur fremden Heimat. Es enthält Beiträge u.a. von Navina Sundaram, Nirmalendu Sarkar, Jose Punnamparambil und Alokeranjan Dasgupta.

Newsletter abbestellen / Feedback bitte per E-Mail an: info@draupadi-verlag.de

---

Redaktion

Verantwortlich: Hans-Martin Kunz und Christian Weiß

Draupadi Verlag / Dossenheimer Landstr. 103 / 69121 Heidelberg / www.draupadi-verlag.de

© Draupadi Verlag